

Schweizer «Götti» für KMU

Stiftung BPN hat bisher 425 Jungunternehmer betreut – Ex-Amag-Chef neu CEO

Vor 10 Jahren gründete Hotelier Jürg Opprecht eine Stiftung zur Förderung von jungen KMU in Schwellenländern. Unter Führung des früheren Automanagers Roland Frauchiger soll das erfolgreiche Engagement weiter ausgebaut werden.

RUEDI MÄDER

Schweizer Premiere für das Modelabel Dilbar Fashion, gestern Abend im Kultur- und Kongresshaus in Aarau. Fabriziert wurde die Kollektion in den Ateliers der Nachwuchsdesignerin Dilbara Ashimbayeva in Bishkek in Kirgisien. Entscheidend unterstützt wurde Dilbara beim Aufbau ihres Geschäfts von der Stiftung Business Professional Network (BPN). Diese wurde vor 10 Jahren von Jürg Opprecht (55) mit einer Starteinlage von einer Million Dollar gegründet. Der gelernte Elektroingenieur stammt aus jener Unternehmerfamilie, die 1998 die Maschinenbaufirma Soudronic in Bergdietikon verkaufte. Opprecht ist heute unter anderem Besitzer des 5-Sterne-Resorts Lenkerhof.

Basishilfe zur Selbsthilfe

Auslöser für die Stiftungsgründung war Opprechts Teilnahme an einem Workshop in Kirgisien. Das Land in Zentralasien war nach dem Zerfall der Sowjetunion ab 1991 praktisch bankrott. Zentraler Ansatzpunkt von BPN ist Hilfe zur Selbsthilfe für initiative Handwerker, die das Potenzial haben, sich zum Unternehmer zu entwickeln und nachhaltige Jobs zu schaffen. Die Nonprofit-Organisation kann eine solide 10-Jahres-Bilanz präsentieren. In Kirgisien (seit 1999), im westafrikanischen Benin (ab 2004) und in Nicaragua (ab 2006) wurden rund 425 Jungunternehmerinnen



MADE IN KIRGISIEN Dilbar-Models flankiert von Stiftungsgründer Jürg Opprecht (links) und CEO Roland Frauchiger. ANDRÉ ALBRECHT

und -unternehmer unterstützt: in erster Linie mit günstigen Krediten und durch die Vermittlung von Know-how via Coaching sowie Aus- und Weiterbildung. Laut BPN sind die bisher betreuten Unternehmer in der Lage, die Zahl ihrer Stellen auf rund 7500 zu verdoppeln.

200 Investoren aus der Schweiz

Bisher haben rund 200 Investoren mehrheitlich aus der Schweiz bei BPN Unternehmer-Patenschaften übernommen. Im Normalfall gewährt ein Pate ein 5-jähriges Darlehen zwischen 3000 und 20 000 Dollar für die Anschaffung von Maschinen oder andere Sachinvestitionen. Im Unterschied zu den Firmenkrediten werden die Darlehen nicht verzinst. Der Pate leistet aus-

serdem eine jährliche Spende von minimal 1600 Franken, primär für die Ausbildungsmodule, Coaching und den Betrieb der eigens gegründeten Unternehmervereine. Am BPN-Programm teilnehmen kann nur, wer mit seinem Business Plan die mehrstufige Selektion meistert. In Kirgisien wurden letztes Jahr aus 300 Bewerbungen rund 40 Projekte herausgeschält. Die Erfolgsquote liegt bei 80 bis 90 Prozent. Der Branchenfächer ist breit.

Die Stiftung beschäftigt heute in der Schweiz sieben Personen, ähnlich viele arbeiten in jedem der drei Einsatzländer. Geführt wird die Stiftung seit Anfang Juni von einem CEO: Roland Frauchiger (49), bis vor zwei Jahren Geschäftsführer des Autoimporteurs Amag in

Schinznach. Frauchiger hat vor einigen Jahren selber eine erste Patenschaft übernommen. Neben seinem Mandat bei BPN ist er als Berater tätig. Heuer sollen weitere 85 Förderprojekte hinzukommen. Die BPN-Crew hat einen Traum, wie Opprecht sagt: Bis 2019 möchte die Stiftung in 25 Ländern Fuss gefasst haben. Anfragen lägen «in Hülle und Fülle» vor.

Ihren Traum (wohl weitgehend) verwirklicht hat die kirgisische Mode-Designerin Dilbara. Sie wurde vor neun Jahren ins Programm aufgenommen. Damals startete sie mit zwei Nähmaschinen in einer Einzimmerwohnung. Heute beschäftigt sie 70 Arbeitskräfte und verfügt über drei Boutiquen, eine davon in der US-Hauptstadt Washington.